

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Klaus Ernst, Diana Golze,  
Matthias W. Birkwald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.  
– Drucksache 17/6404 –**

### **Entwicklung der Rentenanwartschaften verschiedener Altersjahrgänge in der gesetzlichen Rentenversicherung**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Die veränderten Erwerbsbiografien werden dazu führen, dass sich das Armutsrisiko im Alter künftig dramatisch verschärft, sagte Wolfgang Franz, Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der „WELT am SONNTAG“ am 12. Juni 2011 ([www.welt.de/print/wams/wirtschaft/article13425933/Alt-arm.html](http://www.welt.de/print/wams/wirtschaft/article13425933/Alt-arm.html)). Nach der Studie „Entwicklung der Altersarmut in Deutschland“ des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung vom Mai dieses Jahres erhielten 2009 männliche Neurentner in Westdeutschland 150 Euro und in Ostdeutschland 220 Euro weniger Altersbezüge als die Bestandsrentner im jeweiligen Bundesgebiet (vgl. S. 3). Zehn Jahre zuvor betrug der Unterschied nur die Hälfte. Demnach erhält ein westdeutscher männlicher Neurentner heute im Durchschnitt nur noch eine Rente von 820 Euro. Die Ursachen für die rückläufigen Zahlbeträge bei Neurentnern, so die Autoren Markus M. Grabka und Jan Goebel, lägen in der Erwerbsunterbrechung in Form von Arbeitslosigkeit sowie dem vorzeitigen Rentenbezug vor der Regelaltersgrenze und den damit verbundenen Abschlägen. So mussten im Jahr 2009 65 Prozent der männlichen Neurentner in Ost- und 50 Prozent in Westdeutschland Abschläge hinnehmen. Die Durchschnittshöhe dieser Abschläge summierte sich auf 100 Euro. Bei Rentnerinnen in Ostdeutschland gingen gar 82 Prozent bzw. 52 Prozent im Westen mit Abschlägen in Rente (vgl. S. 3). Berücksichtigt man zusätzlich die Inflation, ergäbe sich gegenüber 1999 ein Realwertverlust des Rentenzahlbetrags um 12 Prozent (vgl. S. 4). So kommen Markus M. Grabka und Jan Goebel zu dem Ergebnis, dass vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Lücken im Erwerbsverlauf und längeren Ausbildungsdauern unter den derzeitigen Erwerbspersonen davon auszugehen sei, dass das Phänomen der Altersarmut in Zukunft wieder an Bedeutung gewinnen wird. Neben den rückläufigen Zahlbeträgen einer gesetzlichen Rente bei Neurentnerinnen und -rentnern deutet auch die in den letzten Jahren deutlich gewachsene Zahl der Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherungsleistungen darauf hin, dass das Risiko für Altersarmut in den nächsten zehn Jahren vermutlich zunehmen wird.

Selbst der weitere Ausbau der privaten Alterssicherung löse nicht die grundlegenden Problematik des Schutzes vor Altersarmut, da insbesondere private

Rentenverträge – wie die Riesterrente – vor allem von Personen am oberen Rand der Einkommensverteilung in Anspruch genommen werden, schlussfolgern die Studienautoren Markus M. Grabka und Jan Goebel.

1. Welche Rentenanwartschaften (Summe der erworbenen Entgeltpunkte) hatten gesetzlich Rentenversicherte der Jahrgänge 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975 und 1980 jeweils bei Vollendung des 20., 25., 30., 35., 40., 45., 50., 55. und 60. Lebensjahres (sofern das entsprechende Alter schon erreicht wurde) erworben (bitte nach Geschlecht und Ost/West sowie Kindererziehungs-, Ausbildungs- und Pflegezeiten sowie Zeiten der Arbeitslosigkeit aufschlüsseln)?

Die Statistik der Rentenanwartschaften der Deutschen Rentenversicherung stellt eine Hochrechnung auf Grundlage einer Zufallsstichprobe dar, der zuletzt etwa 582 000 Fälle zugrunde lagen. Dieser Zahl stehen über 50 Millionen Versicherte gegenüber. Die Stichprobenergebnisse resultieren aus den in den Versichertenkonten der Rentenversicherungsträger gespeicherten Daten, die um demografische Merkmale sowie um technische Merkmale zum Stand der Kontenklärung ergänzt werden.

Die Ergebnisse der Statistik sind mit großer Vorsicht zu interpretieren, da es sich nicht um eine Vollerhebung handelt und selbst ein geklärtes Konto nicht notwendigerweise die korrekte Anwartschaftshöhe widerspiegelt. Hinzu kommt, dass sich der Klärungsstand der Versichertenkonten zwischen den Erhebungszeitpunkten verändert. Insbesondere für Vergleiche über verschiedene Erhebungszeitpunkte ist die Anwartschaftsstatistik daher nur sehr eingeschränkt geeignet.

Der Statistikband zu den Rentenanwartschaften auf der Basis der erworbenen Entgeltpunkte wird erst seit dem Jahr 2004 publiziert. Die derzeit aktuellen Daten liegen für das Jahr 2009 vor. Die nachfolgenden Tabellen enthalten die durchschnittlichen Rentenanwartschaften – ohne Zurechnungszeiten für die Berichtsjahre 2004 und 2009 – zum jeweiligen Rechtsstand und aktuellen Rentenwert. Es werden nur die Jahrgänge vom 30. bis zum 64. Lebensjahr in Einzelaltern ausgewiesen, da in der Regel die Kontenklärung erst ab dem Alter 30 beginnt.

Weitere Differenzierungen der Rentenanwartschaften nach Kindererziehungs-, Ausbildungs- und Pflegezeiten sowie Zeiten der Arbeitslosigkeit sind mit den vorliegenden statistischen Daten der Deutschen Rentenversicherung nicht möglich.

Versicherte ohne Rentenbezug am 31. Dezember 2004  
– nur Fälle mit Kontenklärung mindestens bis 1997 –  
– Gesetzliche Rentenversicherung –

Alter am Stichtag (Jahre)/ Geburtsjahr	Durchschnittliche Rentenanwartschaft für Rente wegen Alters ohne Abschläge und ohne Zurechnungszeiten zum Stichtag (Euro)					
	Ursprüngliches Bundesgebiet – Deutsche –			Neue Länder einschl. des Ostteils Berlins – Deutsche –		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6
30/1974	214	224	204	183	187	180
35/1969	304	335	273	283	292	273
40/1964	413	466	357	405	397	413
45/1959	502	594	409	506	514	498
50/1954	610	731	488	615	637	583
55/1949	682	850	523	754	784	721
60/1944	717	972	467	922	997	832

Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung – Rentenanwartschaften am 31. Dezember 2004, Tabelle 45.50/70 R

Versicherte ohne Rentenbezug am 31. Dezember 2009  
 – nur Fälle mit Kontoklärung mindestens bis 1997 –  
 – Gesetzliche Rentenversicherung –

Alter am Stichtag (Jahre)/ Geburtsjahr	Durchschnittliche Rentenanwartschaft für Rente wegen Alters ohne Abschläge und ohne Zurechnungszeiten zum Stichtag (Euro)					
	Ursprüngliches Bundesgebiet – Deutsche –			Neue Länder einschl. des Ostteils Berlins – Deutsche –		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6
30/1979	180	187	172	146	152	138
35/1974	280	304	257	252	257	247
40/1969	393	433	353	374	365	385
45/1964	498	565	429	492	491	493
50/1959	583	691	476	584	591	576
55/1954	691	832	551	715	735	696
60/1949	710	893	526	855	895	805

Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung – Rentenanwartschaften am 31. Dezember 2009, Tabelle 45.50/70 R

